Zeitschrift: Schweizerische Militärzeitschrift

Band: 14 (1847)

Heft: 19

Artikel: Die Eidgenössische Inspektion im Lager bei Zug, vom 13. und 14. September 1847

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-91776

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische
Militär-Zeitschrift.

Vierzehnter Jahrgang.

18. October. 1847. Nr. 19.

Verlag der L. R. Walthard'schen Buchhandlung in Bern.

Die Eidgenössische Inspektion im Lager bei Zug, vom 13. und 14. September 1847.

Die am 13. und 14. September durch Hrn. Oberst Ziegler über das Bundeskontingent unsers Kantons abgehaltene Eidgenössische Inspektion hat ein befriedigendes Resultat geliefert und den Beweis geleistet, daß die Bestrebungen unserer Hauptleute und Offiziere, so wie sämmtlicher Mannschaft, nicht umsonst waren — und gezeigt, daß der edle Wetteifer, einen ehrenvollen Platz in den Reihen der Eidgen. Wehrmänner zu erhalten, vom besten Erfolg gekrönt worden.

Hat die Genauigkeit des Inspektors und das Eingehen desselben in jeden Dienstzweig hie und da auch noch Mängel entdeckt, wie z. B. bei den Hauptleuten und Lieutenants im Kommando der Pelotons- und Bataillonsschule, da nicht nur der Inhalt dieses oder jenes Abschnitts des Reglements, sondern die Ausführung von festgesetzten Fällen verlangt wurde, so wie bei der Mannschaft die gehörige Behandlung der Bewaffnung: so berücksichtige man die Kürze der Instruktionszeit, welche für die Kadres 10 Tage, für die Scharfschützen

und Jäger 7, und für die Centrumkompagnien nur 5 Tage dauerte. Außer dieser Instruktionszeit wird in den Quartieren wohl exerzirt, aber kümmerlich die Soldatenschule eingeübt; für die andern zahlreichen Dienstzweige bleibt keine Zeit übrig.

Was aber die Mannschaft besonders ausgezeichnet, ist die genaue Beachtung der Subordination und Disciplin, welche sie vorzugsweise für den Dienst befähigt. Je mehr Ordnung in einer Truppe herrscht, desto mehr Kraft besitzt dieselbe; Ordnung aber entsteht durch Disciplin und Subordination und diese sind somit die erste Grundlage der Kraft einer Truppe.

Die Bataillonsmanöver und vorzüglich die Feuer, die Bildung der geschlossenen Kolonne, die Angriffskolonne, das Deploiren, die Direktionsveränderungen in Massa, wurden unter den Befehlen des Hrn. Oberstlieut. Moos und Hrn. Major Uttinger schnell und mit vieler Präcision und Sicherheit ausgeführt.

Die Jägerkompagnie that ihr Möglichstes. Wir wünschen ihr nur noch mehr Behendigkeit und Uebung; auch dürfte sich der Führer derselben vormerken, daß wenn die zu deckende und beschützende Truppe durch das Defile abgezogen, dasselbe nicht minder für die Jäger noch vorhanden ist und nicht wie eine Scenerie auf der Bühne zur Seite geschoben werden kann.

Das Schießresultat einer Jägerabtheilung auf 150 Schritte Entfernung, mit scharfen Patronen, gab auf eine Zielwand von 36 Q.-Fuß 50 Procent Treffer. Schade, daß die zu geringe Truppenzahl und Mangel an geeignetem kulturfreiem Terrain die Ausführung eines größern kombinirten Manövers nicht gestatteten.

Die Scharfschützenkompagnie bewies durch ihre Leistungen im Schießen auf bekannte und unbekannte Distanzen und auf bewegliche Figuren, viel Geschicklichkeit und Intelligenz. Der

Eifer und gute Wille der Scharfschützen, welche viel zum günstigen Resultat beigetragen, dürften von der Militärbehörde Anerkennung finden und durch eine zweckmäßige Uebergabe der Bewaffnung an die Schützen unterstützt werden.

Daß auch in der Bewaffnung und der dazu gehörigen Ausrüstung hie und da noch Etwas zu tadeln war, kann nicht ganz auf Rechnung der Mannschaft gestellt werden. Wenn man gesehen hat, in welchem Zustande diese Gegenstände aus dem Zeughause abgeliefert wurden, so muß man nur wünschen, daß nebst der löblichen Thätigkeit für Einsammlung alter Waffen und Errichtung von Trophäen aus Kolinischen Ueberresten, auch die nöthige Sorgfalt für die Bewaffnung und Ausrüstung des Bundeskontingents beachtet werde.

Nachtrag zur Eidgenössischen Inspektion im Lager bei Zug.

Den 13. und 14. September zog unser 456 Mann starkes Bundeskontingent zur Eidgen. Inspektion vor das Lager. Vom 27. August bis zum 5. September wurde die Kadremannschaft instruirt, den 7. sodann die Scharfschützen und Jäger und den 9. die beiden Füsilierkompagnien einberufen. — Die Militärkommission hatte zwar in Rücksicht der Wichtigkeit einer Eidgen. Inspektion dem Kantonsrath eine größere Instruktionsdauer dringend anempfohlen; die „beschränkten Finanzen des Landes" aber, — wie der Tagsbefehl vom 27. August sich wörtlich ausdrückte — und wohl mehr noch übler Wille und Kurzsichtigkeit machten solches unmöglich. Obwohl jeder Militär einsah, daß bei dieser karg zugemessenen Zeit vom Allernothwendigsten nur Weniges gründlich erlernt werden könne, so begannen dennoch mit um so regerem Eifer Obere und Untergebene das Tageswerk, um das Möglichste zu einem befriedigenden Resultat mindestens zu erstreben.

Die Witterung war der Instruktionsschule im Ganzen nicht günstig. Was aber die Mächte des Himmels in trüber

Stimmung nicht gewähren wollten, das wußte durch eine zweckmäßig eingerichtete Lagerordnung reichlich eingeholt zu werden, — und es verdient in dieser Beziehung der Kommandant des Lagers die allseitige und vollste Zufriedenheitsbezeugung, die — soviel uns bemerkbar geworden, — durch streng eingehaltene Mannszucht, pünktlichen Gehorsam und eifrige Diensterfüllung von Seite der Mannschaft sich ihm auch wirklich zu erkennen gegeben hat. — Sowohl unter Offizieren als Soldaten fand beineben ein wahrhaft einiges, freundschaftliches Zusammenleben statt; kein Mißton störte die traute Waffenbrüderschaft. Die Politik blieb außerhalb dem Lager; — und wenn auch der junge Bürger im engen Soldatengewande den stolzen Republikanismus mit seinen ausgeprägten Verschiedenheiten, — der es ihm zur Pflicht macht, den das Vaterland bewegenden Tagesfragen nicht fremd zu bleiben, — mit in's Lager gebracht und getreulich bewahrt hat; das Gefühl als pflichtgetreuer Soldat vielleicht das erste Mal nach längerer Zeit und unter vielerlei Wirren auch politisch Andersgesinnte im vaterländischen Dienst sich um die eidgenössische Fahne sammeln zu sehen, hieß jede finstere Laune verschwinden und den Mißmuth verstummen. Diesen Geist des einigen Zusammenwirkens auf's Neue zu beleben und in der Truppe, wie gleichsam in einem engern Familienverbande, immer rege und stark zu erhalten, wußten die Offiziere kräftig Vorschub zu leisten. —

Im Lager indessen herrschte volle Regsamkeit, munteres und frohes Leben. Die Zeltgassen und das Innere der Zelten boten den Anblick der Ordnungsliebe und einer Reinlichkeit dar, wie solches bei frühern ähnlichen Anlässen nur höchst selten oder nie zu verwirklichen war, und manchem Uebelstande, der den günstigen Eindruck des Ganzen sonst zu verwischen vermocht hätte, wurde gründlich abgeholfen. — Den Tag über, von früh Morgens 5 Uhr bis zum späten Abend, ward unverdrossen in und außer dem Zelt gearbeitet und mit Eifer

und Umsicht dem beschwerlichen Kriegshandwerk obgelegen; der Abend lud zur freundlichen Kantine. — Und wenn der scheidende Tag mit keinem Sonnenstrahl das Tageswerk gutheißen wollte, die Nacht nur Frost und Regenschauer über der kleinen Zeltstadt zu versprechen schien, — bei munterm Scherz und Spiel, — bei Festprogramm und des Zuger'schen Quartierkommandanten lustiger Militärzeitung ward manche trübe Wolke weggelacht und manche Mühseligkeit des Lagers zur soldatischen Seligkeit! Dabei befand sich die Mannschaft wohl, und die Kranken, trotz ärztlichem Rapport und Kranken-Journal, gesund!! —

Das sind Erinnerungen an einzelne Erscheinungen aus dem Lagerleben, auf die herab eine Inspektion sich gewöhnlich nicht zu erstrecken pflegt, — die aber nichtsdestoweniger, weil sie als Abzeichen von Frohsinn und innerer Gemüthlichkeit die Grundlage zur Genügsamkeit und mit dieser zur Erhältlichmachung einer guten Mannszucht bilden, immerhin einer rühmlichen Erwähnung bedürfen.

Militärische Verhandlungen der Eidgenössischen Tagsatzung von 1847.

In der neunten Sitzung, am 19. Juli, wurden von Thurgau und Waadt mehrere Vorschläge zu Beförderungen in den Eidgen. Generalstab vorgelegt und sonst keine militärischen Gegenstände verhandelt. Ebenso nicht in der zehnten Sitzung vom 20. Juli.

Eilfte Sitzung, am 22. Juli.

Die Gesandtschaften von Zürich, Bern, Graubündten und Genf reichten zahlreiche Vorschläge zu Beförderungen in den Eidgen. Generalstab ein.